

# Hohe Anforderungen an Leitung der Landwirtschaft im Kreis

Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft des Kreises Aschersleben bereiten wie alle Werktätigen den 30. Jahrestag der DDR würdig vor. Sie vollbringen hohe Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und tragen durch die Erfüllung der Produktionspläne täglich aufs neue dazu bei, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern zu sichern. Das ist ein Ausdruck ihres Vertrauens zur Partei und zu unserem sozialistischen Staat.

Die landwirtschaftliche Produktion wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert. Von 1975 bis 1978 wuchs die Pflanzenproduktion um 12,3 Prozent auf 55,91 dt Getreideeinheiten je Hektar. Die Erzeugung von Milch stieg um 9,9 Prozent, die von Schlachtvieh um 6,2 Prozent.

## Ergebnis der Agrarpolitik der Partei

Diese Entwicklung zeugt von der erfolgreichen Agrarpolitik unserer Partei. Zielstrebig wird die Landwirtschaft intensiviert. Schritt für Schritt werden die pflanzliche und tierische Produktion rationalisiert und auf industriemäßige Weise organisiert. Im Einklang mit der Produktion werden die Arbeits- und Lebensbedingungen der Genossenschaftsbauern und Arbeiter auf dem Lande verbessert. Das stellt an die Leitung der Landwirtschaft hohe Anforderungen.

Ausgehend von der Feststellung des IX. Partei-

tages, daß die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft eine Sache der ganzen Volkswirtschaft ist und bleibt, hilft die Kreisleitung der Grundorganisation beim Rat des Kreises durchzusetzen, daß der Rat seine Verantwortung für die komplexe Leitung der Landwirtschaft wahrnimmt.

Die Grundorganisation kämpft darum, daß jeder Bereich seine speziellen Aufgaben gründlich löst. Die Abteilung Handel und Versorgung zum Beispiel trägt am besten zur Entwicklung der Landwirtschaft bei, wenn sie für ein gutes Warenangebot auf dem Dorfe sorgt und gewährleistet, daß in den Arbeitskämpfen die Verkaufszeiten dem Schichtrhythmus angepaßt werden, wenn der Bestelldienst und die Direktversorgung an den Komplexen funktionieren. Von den Räten der Städte und Gemeinden bzw. den Abteilungen Gesundheitswesen und Volksbildung erwarten die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter günstige Öffnungszeiten der Kinderkrippen und Kindergärten. So hat jede Abteilung unter der Leitung des Rates ihren konkreten Beitrag für die Landwirtschaft zu leisten.

Die Beschlüsse des Politbüros vom 14. Februar 1978 über die Lehren aus der Ernte 1977 („Neuer Weg“ Heft 6/78) und zur Berichterstattung der Bezirksleitung Neubrandenburg vom 5. Dezember 1978 haben uns veranlaßt, den Parteeinfluß auf die staatliche Leitung der Landwirtschaft zu

## Leserbriefe

Um am Wahltag selbst über genügend Wahlhelfer zu verfügen, hat die Mitgliederversammlung Parteaufträge erteilt. Uns Genossen der WPO 431 geht es darum, daß sich die Hausgemeinschaften konkrete Ziele stellen, wie sie einen Beitrag zur Verschönerung der Straßen und Häuser und zum sozialistischen Zusammenleben der Bürger leisten können, Maßnahmen also, die im gesamten Jubiläumsjahr zu lösen sind.

Die WPO wirkt vertrauensvoll mit allen in der Nationalen Front zusammengeschlossenen gesellschaftlichen Kräften zusammen. Die

Volkvertreter, die Mitglieder der befreundeten Parteien sind dabei ebenso einbezogen wie die Freunde in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Volkssolidarität, im DFD, im Volkskontrollausschuß, auch der ABV. Das geht hin bis zur guten Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen und unserem Partnerbetrieb. Der Wohnbezirksausschuß kann sich auf unsere 85 Genossen stützen, die als Straßen- und Hausagitatoren wirken. Dadurch wird eine umfassende Information der Hausgemeinschaftsleitungen über viele die Bürger interessierende Fragen

möglich — innen- und außenpolitische oder ausschließlich das Wohngebiet betreffende Probleme. Fördernd auf die Zusammenarbeit über unser Wohngebiet hinaus wirkt es sich aus, daß im Wahlkreis aktiv vier Wohnbezirke gemeinsame Vorhaben beraten.

Im „Mach mit!“-Wettbewerb orientierte unser WBA vor allem auf die Verbesserung der Wohnbedingungen, insbesondere auf unentgeltliche Renovierung von Rentnerwohnungen. 9156 Stunden wurden hierfür schon geleistet und dabei Werte in Höhe von 31000 Mark geschaffen.